

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Quoyne Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesproben angenommen und kosten die dreispaltige Zeile ober oder unter dem Titel 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Jeferate für die „Satzfelder Zeitung“ überreichen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waag) Alois Oppel, M. Dulcs, Heinrich Schafer, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budevch die Annoncen-Expeditionen: M. B. Goldberger und Anton Wejci; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencen Havos, Rue-Notre-Dame.

Gründen wir mehr?

Unter diesem Schlagworte ist unlängst eines hies. Handelsmanns ein Artikel gekommen, der auf die Gründung eines resp. mehrerer neuer Industriezweige für unseren Ort abzielt. Wir sind mit den Intentionen des Verfassers im Prinzip einverstanden und halten die Jedem, desselben bei richtiger Angreifung der Sache nicht für unausführbar, weshalb wir den Ausführungen des genannten Herrn hiemit gerne Raum geben. Derselbe schreibt:

Ausruft

zur Gründung eines Unternehmens, welches nicht nur den P. T. Herren Actionären, sondern auch allen Defonomen, Gewerbetreibenden und Arbeitern dieser Gegend von größtem Nutzen sein kann.

Ich habe seit 2 Monaten im Interesse dieser Sache Reisen gemacht und gefunden, daß alle, die sich mit diesen Industriezweigen beschäftigen, sehr wohlhabende Leute, ja sogar Millionäre, geworden sind.

Man frage nur nach den Brüdern Neumann in Arad. Der eine der Brüder hat sich heuer ins Privatleben zurückgezogen und verlangte daher die Auszahlung seines Antheiles. Da sagten seine Brüder: Sollen wir Vermögens-Inventar, machen oder bist Du zufrieden, wenn wir Dir 6 Millionen für Deinen Antheil auszahlen. Um Euch keine unnötige Arbeit, Scherereien und Kosten zu verursachen, bin ich mit genanntem Angebote zufrieden, gab dieser zur Antwort und nahm die horrend Summe als Abfertigung an. **Wi ch w i n d t, K r a u s i n B u d a p e s t, W o s t o-**

its Adolf, Moskowitz Mor, Berger 20. in Nagyparad, Karl Spizer in Bajan. f. w. sind sehr reiche Leute geworden und wodurch? Durch ihre

Spiritus-Brennerei.

Eine Spiritus-Brennerei ist ein ausgezeichnetes, gewinnbringendes Unternehmen, wovon ich mündlich mehr sagen könnte, was ich dem Papiere nicht anvertrauen will. Der Spiritus wirt an und für sich sehr bedeutende Prozente ab und ist ein Artikel, der nie verdirbt.

Man aber blüht noch der ganze Mais, als „Wischel“ zurück, mit welchem hunderte von Dhen gemästet werden können. Welch einen riesigen Nutzen bringt dies. Der Spiritus erzeugt aber auch noch Heie. Diese, mit ein wenig Stärke gemengt, gibt die Prima-Preßhese, mit mehr Stärke II. und III. Qualität.

Daher erzeugen wir auch

Preßhese.

Wer es nicht weiß, daß viele Kreuzer einen Gulden machen, der wird es auch kaum glauben, daß das Torontaler Comitatum 200.000 Gulden jährlich Hese consumirt und doch ist es so. Und wenigstens ganz Torontal wird von uns die Hese beziehen.

Zur Preßhese braucht man auch Stärke. Sobald nun unsre Preßhese den gewünschten Erfolg haben würde, brachten wir selbst 3-4000 Mtz. Stärke, also machen wir auch eine

Stärkefabrik

Beeridigung festlich begangen haben, durch Arrangierung eines Todenschaufes am Grabhügel.

Ebenso verschiedenartig werden auch die, der Ehe folgenden Hochzeiten bei den verschiedenen Völkern gefeiert. Daher entstanden die Hochzeitsbrände der verschiedensten Contouren. Selbe sind in den südlichen Ländern wohl recht mannigfaltig und bunnt, und arten ununter zu wahren Bazarantiken aus. Nehulich verhält es sich bei den vermögengeren Schichten der Bewohner Bosniens und der Herzegovina.

Was speziell die türkischen Hochzeitsbrände betrifft, so kann hievon wenig mitgeteilt werden, denn, hat sich der Galan sein Braut hinter dem vergitterten Fenster erkoren, so folgt darauf ohne weitere Formalitäten die Gheschliebung vor dem Stabi (Richter) welche mit einem mehrtägigen Hochzeitsgelage gefeiert wird, mit einer Reihe häuslicher Unterhaltungen, in welche der Staur (Christ) jedoch nur wenig Gelegenheit hat, hincinzublicken.

Vielmehr interessieren uns die Brände der christlichen Bevölkerung hierlands, namentlich der Katholiken und Orthodoxen, die sich auch gerne als Kroaten und Serben ausgeben.

Wie überall bei den südlichen Völkern, ist es auch in unserm jüngsten nicht Sitte, daß jüngere Geschwister früher heirathen, als ältere. Eine Ausnahme hievon wird nur in dem Falle gemacht, wenn der an der Reihe zum Heirathen befindliche Mann, oder das in gleicher Lage sich befindende Mädchen, an einem physischen oder geistigen Mangel leiden, der es ihnen in möglich macht, eine Ehe zu schließen. Dann tritt der patriarchalische Familienrath zusammen und beschließt das Zweckmäßigste.

Bei dem herrschenden Kommunionswesen sind die Frauen so ziemlich aller Sorge um ihre speziellen Bedürfnisse ledig. Kleidung und körperliche Pflege gibt ihnen die Hauskommunion, dafür hat die Frau alle häuslichen und Feldarbeiten, selbst solche, die anderswo von den Männern verrichtet werden, zu verrichten. Jedes ausgeheirathete

Ich habe gehört, daß von der Errichtung einer Stärkefabrik in Satzfeld schon oft die Rede war und man hegt nur Bedenken für den Wasserabfluß. Diesem weiß ich auf eine derartige Weise abzuhefen, daß keine Spur von Wasser übrig bleibt, oder jemanden Schaden machen kann.

Den Ueberfluß an erzeugter Stärke senden wir in alle Windrichtungen.

Bei der Erzeugung von Stärke bleibt der beste Nahrungstoff, der Kleber, zurück. Nachdem schon die Stärkefabrikation anständige Prozente abwirft, so hat man den Kleber umsonst. Diesen verwendet man sehr gut zur Mastung von Schweinen, Hunderte von Schweinen kann man also jährlich fast umsonst ausfüttern.

Die Mariensfelder Stärkefabrik zahlt im Bau schale einem Fuhrmann pro Jahr 1400 fl. für den Export ihrer Waare zur Bahn, diese Summe ersparen wir, nachdem wir direkt nach allen Richtungen mit der Bahn verbunden sind.

Nach allem dem Gesagten hoffe ich, daß jeder einsehen wird, daß dieses Unternehmen in erster Linie den Herren Gründern, in zweiter Linie den Herren Actionären und in dritter Linie der ganzen Gegend von unberechenbarem Nutzen sein könnte.

Jeder Defonom hätte den Vortheil, daß er seinen Mais um 50-60 kr. theurer bezahlt bekommen würde, da wir keine Importspesen hätten. Viele, sehr viele Arbeiter hätten bei uns Verdienst, und wem würde der größte Theil dieses Verdienstes zu Gute kommen? Unserem lieben Heimathsorte selbst. Mehrbedarf an Lebensmitteln, Kleidern, Wohnungen u. s. w. würden dem Kaufmanne, Gewerbetreibenden, Defono-

Mädchen erhält von ihren Eltern einen Theil von deren Privatvermögen, während die Ausstattung und die Hochzeitskosten der Hauskommunion zur Last fallen. Witwen mit Kindern bleiben gewöhnlich in der Familie ihres verstorbenen Mannes. Kinderlose Witwen kehren in den meisten Fällen nach ihren Elternhause zurück, und haben das Recht, alles mitzunehmen, was sie in das Haus des Mannes zugebracht.

Wenn eine kinderlose Witwe zum zweitenmale eine Ehe eingeht, geschieht es auf Kosten der Kommunion, in der sie lebt. Will eine Witwe mit Kindern wieder heirathen, erhält sie nichts, als die Kleider, welche sie mitgebracht hat.

Freundschaft spielt eine große Rolle im Gheschlichen. In der Herzegovina werden oft Kinder in der Wiege von ihren Eltern miteinander verlobt. Wenn dann eines der jungen Leute sich durch das von den Eltern gegebene Versprechen nicht gebunden erachtet, entstehen oft blutige Streitigkeiten zwischen beiden Familien und die früher noch knapp vor der Okkupation geübte Blutrache, welche manchmal ganze Familien zu vernichten pflegte, hatte zumeist in einem gebrochenen Gheschprechen ihren Ursprung.

Neberhaupt ist es häufig Sitte, kaum dem Kindesalter entwachsene junge Leute miteinander zu verloben. Die Verlobungen schon heirathsfähiger Individuen kommen überhaupt selten vor, und verstreicht auch im letzteren Falle gewöhnlich ein ganzes Jahr bis zur Hochzeit.

In der Herzegovina kennt man z. B. zwei Arten von Brautwerbung, eine große und eine kleine. Bei der letzteren werden die Eltern des Mädchens allein befragt, und zwar übernimmt gewöhnlich der Hausälteste das Amt des Werbers.

Vantet die Antwort zustimmend, erhält das Mädchen von dem Werber einen Dukaten zum Geschenk. Bald darauf folgt dann die sogenannte große Werbung. Der zukünftige Bräutigam begibt sich mit zwei Verständen in das Elternhans der Braut, wo zuerst Geschenke, zumeist

Feuilleton.

Hochzeitsbrände in Bosnien und der Herzegovina.

(Original-Feuilleton der „Satzfelder Zeitung“ von Professor Peter Kónig.)

Ein geistreicher französischer Schriftsteller verglich das menschliche Leben sehr zutreffend mit dem Leben einer Pflanze. Der coolste und lippigste Baum z. B. wächst an, blüht, trägt Früchte, endlich stirbt er durch Entkräftung ab. Diese drei Momente lassen sich ebenfalls im Lebensstamme eines Menschen unterscheiden.

Der wichtigste Moment ist jedenfalls die Geburt. Die glückliche Geburt ist doch durch eine Masse der bezauberndsten Pieser verherrlicht. Dagegen ist auch eine unglückliche genügend verpönt, wie folgendes Gedichtchen belehrt:

Wir armen, armen Mädchen
Sind doch gar übel daran,
Ich wollt', ich wär' kein Mädchen,
Ich wollt', ich wär' ein glücklicher Mann!

Als zweiten wichtigen Moment im Leben hält man die Ehe, und schließlich den alles nivellirenden Tod als den dritten. Jeder einzelne dieser drei Momente gilt im gesellschaftlichen Leben als Familienereigniß.

Die Historie, — die Lehrmeisterin der großen Menschheit, — lehrt, daß diese Momente bei sämtlichen Völkern, so bei den cultivirten, wie auch selbst bei den Nomaden, auf verschiedene Weise gefeiert wurden.

Aus der ungarischen Vaterlandsgeschichte erfahren wir, daß die alten Magyaren nicht nur die Geburt des Sohnes und die Gheschliebung gefeiert, sondern sogar die

men etc. mehr Beschäftigung geben. Ueberhaupt würde das Feld im Laufe einiger Jahre an Einwohnern, Verkehr und Vermögen bedeutend zunehmen, und sich mit der Zeit zu einer blühenden Industriestadt entwickeln.

Darum meine B. T. Herren Mitbürger, lade ich sie hiermit höflichst ein, sich bei mir gefälligst anfragen, mit mir Rücksprache pflegen und als Gründer dieses Unternehmens zeichnen zu wollen. Der Erfolg kann nicht ausbleiben! Mit vorzüglicher Hochachtung

Georg Várady,
Lugener-Gasse Nr. 35

Für das Armenbrod des h. Antonius von Padua.

Es war am 12. März 1890, als durch Fräulein Bonifaz in London in der Lafayettestrasse Nr. 41. das Werk des h. Antoniusbrodes seinen Anfang nahm. Fräulein Bonifaz beschreibt selbst den Ursprung des heil. Antoniusbrodes und den Anlaß seiner Stiftung in dem Briefe, den Sie zum P. Maria-Anton aus dem stauferischen Orden geleitet hat, folgendermaßen:

Hochwürdigster Herr!
Sie möchten wissen, wie die Andacht zum h. Antonius in unserer Stadt London entstanden ist? Wie alle Werke des lieben Gottes, entwickelte sie sich unbig und geräuschlos in der Verborgenheit. Vor ungefähr sechs Jahren wachte ich selber noch nichts von der Verehrung des h. Antonius v. Padua, als daß ich ganz im allgemeinen hatte sagen hören, der Heilige helfe, auf das Gebet hin, Verlorenes wieder zu finden.

Eines Morgens vermachte ich meinen Laden nicht anzuschließen, es fand sich, daß das Sicherheitsschloß beschädigt war. Ich schickte nach einem Schlosser, dieser brachte einen großen Bund Schlüssel und arbeitete ungefähr eine Stunde. — Dann verlor er die Geduld und sagte zu mir: — Ich muß Werkzeuge holen, um die Thüre anzubringen, anders bringt man sie unmöglich an.

Während er fort war, gab mir der liebe Gott den Gedanken ein: Wenn du dem h. Antonius für seine Armen ein wenig Brod versprachst, vielleicht würde er machen, daß du die Thüre öffnen könntest, ohne sie anzubrechen. — In diesem Augenblicke kam der Schlosser mit einem Gefellen zurück. Ich sagte zu den beiden:

— Meine Herren, gestatten Sie mir, ich bitte Sie, eine Probe. Soeben versprach ich dem h. Antonius v. Padua Brod für seine Armen, wollen Sie nicht, statt meine Thüre zu erbrechen, noch einmal versuchen, sie anzuschließen, vielleicht kommt uns der Heilige zu Hilfe?

Sie sind einverstanden, und siehe da, der erste Schlüssel, den Sie in das zerbrochene Schloß stecken, öffnet, ohne den mindesten Widerstand zu finden, als wäre er der richtige Schlüssel gewesen. Die Verwunderung war allgemein. Von diesem Tage an beteten alle meine frommen Freundinnen mit mir zu dem guten Heiligen. Eine von denen kante aus Dankbarkeit eine kleine Statue des h. Antonius von Padua und schenkte sie mir. Nun stellten wir die Statue in einem dunklen Stübchen auf, in dem man ohne eine große Lampe nichts sehen konnte. Das ist das Hinterstübchen meines Ladens. Dieses unscheinbare Magazin hat der h. Antonius ausgewählt, um ein großes Werk auszuführen. An einem Orte, wo alltäglich Geschäfte empfingen und begnadigen. Hierher kommen Arbeiter, Offiziere vom hohen Range und gemeine Soldaten, Mönche, Geistliche und Kinder. Da weihen sich die Andächtigen auf dem kleinen Platz der übrig bleibt, vor dem Heiligen auf die Knie nieder und beten. Wenn sie ihre Andacht

aus diversen Kleidungsstücken bestehend, ausgetauscht werden. Die Angehörigen der Braut erhalten Bantoffel, die des Bräutigams goldbrochirte Hemden, Strümpfe u. s. w. Wenn gelegentlich der großen Werbung nicht auch gleich der Hochzeitstag bestimmt wurde, findet später noch eine Zusammenkunft der beiderseitigen Angehörigen statt, wobei die Details vereinbart werden, wann und wo die Hochzeit stattfindet, wie viele Gäste zu derselben geladen werden u. s. w.

Beide Werbungen werden mit einer ausgiebigen Brautweinlibation und Hintenschüssen besiegelt. Als abgeschloffen gilt eine Verlobung jedoch erst nach der formell vorgebrachten und in althergebrachter Weise besiegelten „großen Werbung“; denn, nach der kleinen Werbung ist ein Refus des Mädchens noch immer zulässig.

Auflösungen von in aller Form abgeschloffenen Verlobungen kommen selten vor. Ist jedoch der Bräutigam auch bei der großen Werbung seine zukünftige Lebensgefährtin nicht zu Gesicht bekommen. Wenn sich die jungen Leute dann kennen lernen und einander gegenseitig misfallen geben sie sich gegenseitig ihr Versprechen zurück und damit ist die Sache abgethan. Ist jedoch der Bräutigam von einem oder der anderen Partei auf Einflüsterungen diverser Mächten und Baten zurückzuführen, dann gestattet sich die Angelegenheit verwickelter. Wird ein Verlobt ohne ausreichenden Grund gebrochen, gibt es Anlaß zu blühigen Köpfen. Ist die Braut der zukünftigen Theil, muß ihre Familie die erhaltenen Geschenke in fünfacher Anzahl zurückstatten. Der Bruch eines Verlobnisses wird aber in allen Fällen als Sünde und ehrlose That betrachtet.

Wenn der Bräutigam seine Braut verführt und sie dann verläßt, ist er den schwersten Verfolgungen von Seite ihrer Angehörigen ausgesetzt, obgleich in den städtischen Gegenden der Mädchenraub ein schneller Gebrauch seiner Braut mit dem Leben. Gewöhnlich wird dann sein Vermögensantheil von ihm verlassenen Mädchen überwiehen, und der Verführer selbst von der eigenen Familie

verrichtet, legen viele eine Gabe in die Opferbüchse für „das Brod der Armen“. In die Opferbüchse kommen das Schärlein der Witwe und des armen Dienstmädchens, aber auch das Gold der Reichen und das alles zum Brod der Armen. — Da kommt eine Mutter zum Brod der Armen oder ein gutes Gewissen für ihr Kind; eine Familie, die um Bekleidung einer theueren Seele betet, ein Dienstmädchen ohne Stelle, eine Arbeiterin ohne Geschäft und sie alle verbinden mit ihrem Gebet das Versprechen, dem Heiligen, wenn er sie erhöre, Brod für die Armen zu geben. Und, wohlgemerkt, man gibt erst dann, wenn der Heilige geholt hat.

Papst Leo der XIII. sagte einem Priester aus Padua die folgenden Worte:
— Der h. Antonius ist nicht bloß der Heilige von Padua, er ist der Heilige der ganzen Welt.

Es ist merkwürdig, daß der h. Antonius in unserer Zeit unzählige Bitten in ganz weltlichen Angelegenheiten erhört. Der Heilige nimmt die Zeit, wie sie ihm ist, und diese ist materialisch. Es scheint, als wolle der heil. Antonius durch das „Brod der Armen“, durch das übernatürliche Eingreifen in die allgeringfügigsten Dinge des Tages, die weltlich Gefassten zu himmlischen Gedanken, jene, die das Leben als eine Thorheit ansehen, zu Gebet, die Abhängigen und in's Irdische Verlorenen zur Wohlthätigkeit führen.

Das Verlangen, aus irgend einer Noth und Sorge befreit zu werden, hat nun schon Viele angetrieben, durch das „Brod der Armen“ die Günst und Hilfe des Heiligen anzurufen. Preisen wir Gott in seiner wunderbaren Vorkehrung. Der große Aufschwung der Andacht zum h. Antonius und das Brod der Armen wird den erloschenen Glauben wieder erwecken, Vertrauen in die Wirksamkeit des Gebetes und des Almosens und beruhigende Lichtblicke in die Zukunft geben.

Emerich Esicsáky
Päpstlicher Kammerer, Wärrer.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1897.)

Ankunft der Züge in Budapest

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 28 M. Abends. — Schnellzug Nr. 741 um 7 U. 01 M. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 M. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 10 M. Nachmittags.

Fahrordnung

der

Coronärer Lokalbahnlinie A.-Weeskerék—Zsombolya

Abfahrt von Zsombolya:

(Staatsbahnhof.)

Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 5. um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischterzug Nr. 11. um 5 U. 33 M. Nachmittags.

Ankunft von A.-Weeskerék:

(Staatsbahnhof.)

Personenzug Nr. 2. um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug

lie verstoßen, ja mühter zum Verlassen der Gegend gezwungen.

Die früher im Schwunge befindlichen Entführungen von Mädchen gegen deren eigenen Willen haben abgenommen. Ab und zu kommt es noch vor, daß sich ein Mädchen von ihrem Geliebten entführen läßt, wenn man sie zwingen will, einen Andern zu heirathen.

Im Allgemeinen sind die Eltern, welche ihre Kinder zu einer Ehe wider Willen zwingen, verachtet.

Ehen unter Verwandten werden bis zum siebenten Grade als sündhaft erklärt. Zu dem Verwandten wer en in diesem Falle auch die Taufpaten gerechnet. Auch der Stiefvater gilt näher als Blutsverwandter. Bei Eheverhandlungen wird besonders auf die Achtung gesehen, in welcher die beiderseitigen Familien bei ihren Mitbürgern stehen, namentlich trachtet jeder Jüngling, aus einem „guten Hause“ zu heirathen. Die Mächtig der Braut bildet keinen Gegenstand besonderer Vereinbarung. Dieselbe wird von den Angehörigen freiwillig beigeleitet und besteht zumeist aus Nuphtieren.

Das Hochzeitsfest stellt sich immer zu einer rauschenden Feier, an welcher das ganze Dorf theilnimmt. Jeder der Eingeladenen bringt Speise und Trank, und das unentbehrliche Hochzeitsgeschenk mit. Der Hochzeitszug formirt sich im Hause des Bräutigams, wo eine M hlzeit abgehalten wird. Nach dem Frühstück geht es nach dem Hause der Braut. Die ganze Feier leitet ein Stari svat, (Beistand) vom dem verlangt wird, daß er ein guter Redner sei, und viele Trinksprüche ausbringen könne.

Die zweitwichtigste Würde ist die des Wojvoden und ihr Abzeichen ein Federbusch auf der Mütze. Diesen folgt der Herold, welcher laut angibt, wohin der Zug zu gehen hat. An der Spitze des Zuges schreitet ein Jüngling mit einer Fahne in der Hand. Die Brautführer umgeben die Braut und betreffen sich anschließend mit ihrer Bedienung. Der Kanne (Tranzunge) tritt erst in der Kirche in Aktion. Auf dem ganzen Wege zum Hause der Braut erschallen Lieder und knallen Pistolenschüsse. Jeder Begegnende wird zum trinken geladen, indem ihm der Herold die Csutura

Nr. 4. um 1 U. 49 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1 um 9 U. 30 M. Abends.

Ernennung. Unser verehrter Hr. Stuhlrichter, Dr. Ignaz Csávosky v. Csávos und Bobda, wurde aus Anlaß dessen, daß er kürzlich „sub auspiciis regis“ zum Doktor der Staatswissenschaften promovirt wurde und sich auch in seinem Amte bisher sehr thätig und verwendbar erwies, von Sr. Hochgeb. dem Hrn. Obergespan des Coronärer Comitates, Eugen v. Monay zum Honorar-Oberstuhlrichter ernannt. Derselbe wird bereits morgen den Amtseid in die Hände des Hrn. Obergespans ablegen. Wir gratuliren dem neuen Herrn Honorar-Oberstuhlrichter zu dieser neuen ehrenreichen Auszeichnung vom ganzen Herzen!

Veränderung. Der Offizial des hies. kön.-ung. Tabak-Einkaufs-Amtes, Hr. Ludwig Szvitel, wurde zum Tabakgefälls Manipulanten im selben Amte ernannt. Wir gratuliren!

Die hies. Wagnische Biegelei hat bekanntlich vor circa 2 Jahren aus ihrer Dampfziegelei bis zum Hauptgeleise der kön.-ung. Staatsbahnen ein Industrie-Geleise legen lassen, um ihre Erzeugnisse leichter und schneller verladen zu können. Die Firma suchte auch damals beim Biegegepansamte an, von der Zahlung der Mauth am hies. Bahnhofe entbunden zu werden, was ihr auch anstandslos bewilligt wurde. Nachdem sich jedoch die Gemeinde durch den Anstalt der Mauth in ihren Einnahmen geschädigt fühlte, so hat diese seinerzeit den Refus gegen den Biegegepans-Beschied egriffen. Dieser Bescheid ist nun das Urtheil des obersten Verwaltungs-Gerichtshofes, als letzte Instanz, herabgelangt, welches den Bescheid des Biegegepansamtes vollinhaltlich gutheißt und die Appellation der Gemeinde dahinfeld verwirft. Nachdem nun in der erwähnten Angelegenheit auch ein Prozeß der Firma Wahn gegen die Gemeinde dahfeld wegen Rückzahlung der bisher bezahlten Mauthgebühren obshawelt, so ist man nunmehr auf den Ausgang der Sache sehr gespannt.

Wichtig für Diensthute. In vielen Gemeinden unseres Comitates war es bisher Gebrauch, daß, wenn das Weib eines verheiratheten Mannes irgendwohin dienen gehen wollte und dazu ein Dienstbuch von der Gemeinde oder den Einwohnern heranzunehmen, daß sie dazu die Einwilligung ihres Mannes haben mußte, weil man ihr sonst das Dienstbuch nicht ausfolgte, demgegenüber hat nun der Hr. Biegegepans eine Verordnung erlassen, die besagt, daß im Sinne des Gesetzes die Einwilligung des Mannes zur Heranzunahme eines Dienstbuchs seitens seines Weibes nicht notwendig ist, die Gemeinden daher auf das Ansuchen der Frau hin ein Dienstbuch anstandslos ausfolgen können.

Die Angelegenheit der hies. Brodweiber wurde dieser Tage vom Justizminister in letzter Instanz dahin entschieden, daß die Brodweiber das von den Grundbesitzern ins Haus gebrachte Brod mit Lothn ansbaden dürfen. Die hies. Bäckermeister sind daher mit ihrer Klage gegen die Brodweiber endgiltig abgewiesen worden.

Codesfall. Am 25. d. M. ist hier nach langem Leiden der hochbetagte Defonom, Nikolaus Stoffel, in seinem 75. Lebensjahre gestorben. Derselbe wurde gestern, Nachmittags 2 Uhr, unter zahlreicher Theilnahme der hies. Bevölkerung zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

Trauung. Am 21. d. M., 1/3 Uhr Nachmittags, fand vor dem hies. kön.-ung. Matrimonialamt die Trauung des Kunstmalers aus Füzes, Hrn. Johann Zajec, mit Fräulein Móra Nuga, der lieblichen enud amuthigen Tochter eines geachteten Mitbürgers und Sparkassen-Beamten, Hrn. Johann Nuga, statt. Nach vollzogener Civiltrauung fand um 4 Uhr Nachmittags im Hause

darreich. Wird die Csutura leer, so stellt man sie bei der ersten günstigen Gelegenheit, d. h. im nächstbesten Hause, an dem der Zug vorbeikommt. Niemand entzieht sich einer solchen Aufforderung.

Es kommt auch vor, daß zwei Hochzeitszüge einander begegnen, und da gibt es dann blühige Köpfe, weil sich jeder um den Vorhang streitet, und keiner dem andern ausweichen will. Derartige Vorkommnisse jedoch kommen heutzutage, infolge der geregelten Sicherheitsverhältnissen, selten vor.

In der Nähe des Hauses angelangt, in welchem die Braut wohnt, eilt der Herold voraus, um die Ankunft der Gäste zu melden, welche nicht gleich ins Haus eintreten, sondern erst im Hofe mit Branntwein abermals bewirthet werden.

Dann geht es zum Hochzeitschmank, während welchem die Brautführer sich zur Brand begeben, um sie zu schmücken. Gegen Ende der Mahlzeit wird diese zu Tisch geladen und empfängt von den Eltern einen feierlichen Haussegnen. Der Segen wird über einem Glase Wein ausgesprochen, welches dann die Braut erhält und gleich einer Reliquie ihr ganzes Leben hindurch aufbewahrt. Zerbricht dieses Glas, das ist ein böses Zeichen für die Neuwahlten. Daraus geht's zur Kirche. Die Aussteuer der Braut wird in einer Truhe gleich mitgeführt. Bevor diese jedoch aus dem Hause geschafft wird, spielt sich eine komische Scene ab. Cines der jüngsten männlichen Mitglieder des Hauses setzt sich an den Schrein und gibt nicht eher zu, daß dieser hinausgeschafft wird, bis nicht dafür ein großes Lösegeld in Gestalt einiger Kupfermünzen, erlegt ist, was unter allerlei Scherzen geschieht.

Wenn die Braut schon einige Schritte vom Steerhanse entfernt ist, ruft ihr einer der nächsten Anverwandten nach: „Geh mit Gott, möge dein Weg glücklich sein!“ Sie muß sich hierauf nimmwenden, damit ihre Kinder ihren Vätern nachrathen.

Wenn der Brautzug am Hause des Bräutigams angelangt ist, eilt der Herold voraus, um dies zu melden. Junge Burschen und Mädchen schließen um die Gäste

der Brautleiter Bundes statt, u. St. 680, Dr. als Beistände go ro vit s, ligams Dr. J. t a t, fungirten besten Glückw

— **Sym**
kereler
bahnen, Hr. A.
Vormittags 1/
ner, Schwäger
Heinrich Be r
straße zum Tr
Pfarer und
während als
Hr. Karl T
des Bräutigam
L á b e r, aus
vorhergegan
Stellvertreter
vermählten da

X Bro
len Schichten
rer, Sr. Hoch
unzählige Bed
lichkeit gegeben
der Kirche mit
Armen ein
der Herr Pa
duna eine San
Gläubige, der
sein Schicksal
tragen kann.
der ersten Wo
Göße der S
men vertheilt
vom Hrn. V
„Für das A
du a sind in
feit der guten
50 Stück A z
das Aho zu
Gott segne
350 m bo l
a m t.“ — D
Artikel unfer
und empfehle
gestammten
Intentionen
und ihr M
Zweckes beitr

W
ung. Staats
insolge falsch
S z t. Du b
des Beschreib
beladene Last
getrümmer
schädigungen
klagen.

> Ein
Wochen weg
lete Franz A
lich noch ver
Die Widapele
auf die Nach

einen Kreis
Gäste Obst,
fen. An der
ihier Schwie
kleinen Anal
Kopf schwin
Risum tonea
Hausdach, d
schreit sie i
führen in e
bis man sie

Nach i
wesenden. W
nen vermal
stellung des
Nach i

Hände un
schenf, Gold
dies alles g
nen die Pa
Die K
nissen, meh

Die G
ung als ob
dem Strich
monie mögl
Woch
rung nicht
verstoßen, u
dessen Rück
Ntrene beg
diesem Fall
Reider. In
er seiner f
dungenstimm
fällen verbl
jedoch nach
dem Gesche
zwar mitne
hen kann, i

Nach i
wesenden. W
nen vermal
stellung des
Nach i

Hände un
schenf, Gold
dies alles g
nen die Pa
Die K
nissen, meh

Die G
ung als ob
dem Strich
monie mögl
Woch
rung nicht
verstoßen, u
dessen Rück
Ntrene beg
diesem Fall
Reider. In
er seiner f
dungenstimm
fällen verbl
jedoch nach
dem Gesche
zwar mitne
hen kann, i

der Brauteltern die kirchliche Einsegnung des jungen Ehepaares statt, welche der gr.-or.-rom. Geistliche aus Kom. ...

Hygien. Der Rechnungsbeamte der Gr. West- ...

Broderwerblichkeit an die Armen. In allen ...

Wahn-Tuglück. Am hies. Bahnhofe der ...

Ein „gestufter“ Mann scheint der vor ...

Nach der Trauung folgt wieder ein reiches ...

Die Hochzeit dauert, je nach den Vermögensverhältnissen, mehrere Tage.

Die Ehe wird erst nach endgültig vollzogener Trauung als abgeschlossen betrachtet.

Verordnungen kommen bei der christlichen Bevölkerung nicht sehr häufig vor.

dieser Tage das Gesuchen an die hies. Behörde gestellt, von dem berühmten Manne eine Photographie einzulassen, da ein gewisser Franz Arletth auch im „schwarzen Buche“ der Budapest. Polizei vorkommt, der von dort aus wegen verschiedener Delikte im Lande currentirt wird.

Spenden für die armen Ueberschwemmten. Die Gajfeld. Herrschaft hat dieser Tage den durch die Ueberschwemmungen so ara Heimgefahrten in Dorcsa 500 Mgr. geprehtes Stroh für Viehfutter gespendet.

Das neubauende Gemeindehaus in N. Tó heg (Hensfeld) wurde am 25. d. M., im Beisein des Herrn Oberstuhlrichters Josef v. Jöriz und des k. u. k. Bauamts-Ingenieurs aus Gr. West. Hr. Ludwig Gofletth, vom Erbauer, dem hies. renommierten Baumeister, Hr. Johana Koppinger, commissionell übernommen.

Wahl. In N. Tó heg (Hensfeld) wurde am 23. d. M. Frau Regina Dohleufopf zur Gemeindebauern gewählt.

In der N. Komló. - Kis-Komlóser Fingalstraße werden am 29. d. M., Vormittags, mehrere alte und junge Klazienbäume öffentlich veräußert.

Der Grabsäcker Gekonom, Michael Neurohr, ist am 20. d. M. von einem angeblich wütenden Hund gebissen worden, was sich nicht constatiren ließ.

Pänon Schnaps. In Kis-Komló (Ostern) ist am 22. d. M. im Stalle des dortigen Gasthauses ein unterhandstloses Individuum, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, tot aufgefunden worden.

Erloshene Schweinepest. In den Gemeinden Dorcsa und Tihagyos ist die Schweinepest erloschen, weshalb die über diese Gemeinden verhängte Sperre aufgehoben wurde.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Hornvieh der Gemeinden Kis-Droß und Kis-Komló (Ostern) erloschen, infolge dessen die Sperre aufgehoben wurde.

Im Interesse der Behebung der im Eisenbahnverkehr wahrnehmbaren Schwierigkeiten und Uebelstände hat die Temesvárer „Handels- & Gewerbekammer“ in ihrer letzten Versammlung die Einberufung einer gemischten Commission beschlossen.

Inhaltsverzeichnis des „Illustrirten Landbote-Kalender“ für das Jahr 1898. Zu haben in Temesvár: Kalender-Abtheilung der Gesandten-Diözesan-Buchdruckerei.

Gemeinnütziges. - Beamtentand des Temeser Komitates. - Verfassung des Temeser Komitates. - Jahrmärkte Ungarns, Kroatiens, Slavoniens und Siebenbürgens.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsiel compos.

Dieses berühmte Heilmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet.



Advertisement for Wunderbalsam and Wundersalbe. Includes text: 'Allein echt englischer Wunderbalsam', 'Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe', and 'Schutzengel-Apothekes'.

